

EIN BERICHT

"MACH DAS BESTE DRAUSS"

Mal Tapetenwechsel, frische Luft um die Nase und dazu ein kleines Verwöhnprogramm - nach ausgiebiger Suche im Internet überlege ich, ob ich überhaupt weg will. Zu weit weg, zu groß, zu alt, zu teuer, ausgebucht... aber schließlich werde ich fündig. Das ausgewählte Hotel mittlerer Größe bietet neben anderen Annehmlichkeiten einen schicken großzügigen Pool an - das Foto gefällt mir schon mal. Gebucht!

Nach dem Einchecken verspüre ich umgehend den Drang ins warme entspannende Nass. Der flauschige Bademantel vom Hotel vermittelt den ersten ersehnten Wohlfühlmoment.

Erwartungsfroh folge ich der Ausschilderung, einen langen Flur entlang und durch eine Glastür ins Schwimmbad. Das Ambiente stimmt schon mal, etliche Liegen stehen da, ein paar Pflanzen gaukeln südliche Atmosphäre vor, die vertraute feuchtwarme Luft eines Schwimmbads empfängt mich. Das Blubbern der Massagedüsen und das Platschen von kraulenden Armen und Beinen signalisiert, dass ich hier nicht allein bin. Und noch etwas wird schnell klar: der Internetfotograf muss den Pool mit einem erstklassigen Weitwinkelobjektiv aufgenommen haben. Im Wasser tummeln sich bereits fünf Gäste, und gemeinsam mit mir dürfte der Pool platzmäßig ausgereizt sein. Zumindest, wenn man ein paar Schwimmzüge eingeplant hat. Nach der ersten Enttäuschung gewinnt mein heiteres Gemüt die Oberhand. In dieser Situation sind Phantasie und ein ausgeklügeltes System gefragt.

Als ehemalige Lehrerin teile ich gern meine Erfahrungen zur Nutzung eines Hotelpools - ein wenig didaktisch aufbereitet.

Folgende Varianten sind möglich und erprobt:

1. die simple Methode, bei der alle Schwimmgäste hintereinander ihre Runden in möglichst gleichem Abstand und Tempo schwimmen. Vorteil: einfach zu begreifen. Nachteil: man sollte genügsam sein.
2. Aufteilung in 2 Gruppen, Aufstellung jeweils an den gegenüberliegenden Stirnseiten des Pools. Auf Kommando schwimmen alle gleichzeitig los. Vorteil: man ändert regelmäßig die Schwimmrichtung. Nachteil: Ausweichmanöver in der Mitte könnten zu kritischen Situationen führen.
3. Sandwichschwimmen (für Fortgeschrittene): ein Gast taucht bodennah, der andere schwimmt über ihm. Vorteil: kann interessante Perspektiven bieten. Nachteil: Absprache nötig, denn nicht jeder taucht gern.
4. Krötenschwimmen: ein Gast nimmt einen anderen huckepack. Vorteil: sehr platzsparend. Nachteil: kann man sich selbst denken...

Grundsätzlich gilt: erscheint ein neuer Gast, verlässt ein anderer den Pool, vornehmlich derjenige, der bereits am längsten drin ist. Dann befindet sich immer dieselbe Anzahl an Personen im Wasser. Allerdings muss man sich merken, wer dran ist mit dem Verlassen des Pools. Denn es gibt berechnende Mitmenschen, die die Reihenfolge außer Acht lassen, neue Gäste ignorieren oder gar rumzicken, sie seien eben erst ins Wasser gestiegen.

Probiert es selbst aus, denn mit diesen Regeln kann das Schwimmen im Hotelpool durchaus vergnüglich sein und den Hotelaufenthalt bereichern.

